

partie schnitt den Weizen mittelst kleiner Handsicheln, eine andere trug die zierlichen Garben auf ein umgeackertes Feld und schichtete sie zu ansehnlichen Schobern auf. In der Nähe der Dörfer wurde die bereits unter Dach gebrachte Ernte ausgedroschen. Die Halme werden auf einer zu diesem Zwecke hart gestampften Lößebene in dünnen Schichten ausgebreitet und sodann mittelst einer kantigen Steinwalze, welche ein vorgespannter Dchse über die Aehren zieht, der Körner entledigt. Bei windigem Wetter wird hierauf die Lese zusammengekehrt und schaufelweise in die Luft geworfen, um die Spreu und die Staubtheile abzusondern.

Im Allgemeinen war der Boden mit Weizen bebaut; ich bemerkte auf der ganzen Strecke bis Lao-ja-he nur zwei Haferfelder und wenige Maisäcker. Kartoffeln, Erbsen, Hirse und Haidekorn fanden wir meistens in der unmittelbaren Nähe der Dörfer. Alle Feldfrüchte werden in noch unreifem Zustande geschnitten und 2—3 Tage lang der Gluth der Sonne ausgesetzt, bevor sie ausgedroschen werden. Ein ähnliches Verfahren wenden die Chinesen bei dem Obste an, um die Saison zu verlängern.

Auf der weiteren Strecke nach Lan-tschou-fu war die Ernte der Hülsenfrüchte bereits vorüber. Wir konnten uns bei der beständig wachsenden Hitze allerorts durch den Genuß verschiedener Melonenarten erfrischen, welche direct vom Felde an die Reisenden verkauft werden.

Die Früchte erreichen eine mächtige Größe, sind saftig, wohlschmeckend und staunend billig. Selbst der ganz unbemittelte Lastträger vergönnt sich die Wohlthaten der Melone im vollsten Maße, er stiehlt eine Frucht nach der andern, etwa in der Art, wie man bei uns ein Wiesenblümchen pflückt, und erfreut sich so lange an dem süßen Saft, bis er endlich, um mit dem Gouverneur von Kufu-nor zu reden, „im Magen und in den Eingeweiden erkrankt ist“. Während in Ungarn die Zuckermelonen hauptsächlich in gelblicher Fleischfarbe, und die Wassermelonen in mattröther Farbe gedeihen, finden wir in den Niederungen des Hoang-ho beide Arten bald in dieser, bald in jener Farbe.

Auch die Obstsorten, welche wir bei unseren Abendspaziergängen in den Gärten der Stationen zu verkosten bekamen, verdienten unser Lob. Bald waren es rothbackige Aprikosen und Pfirsiche, bald saftige Äpfel, dann auf dem